

Lothar Jax

8 Wohneinheiten
und Gemeinschaftshaus
bei Aachen

Architekten:
Planungsgemeinschaft
Haus-Heyden-Hof
i. V. Christoph Schulten
und Lothar Jax.

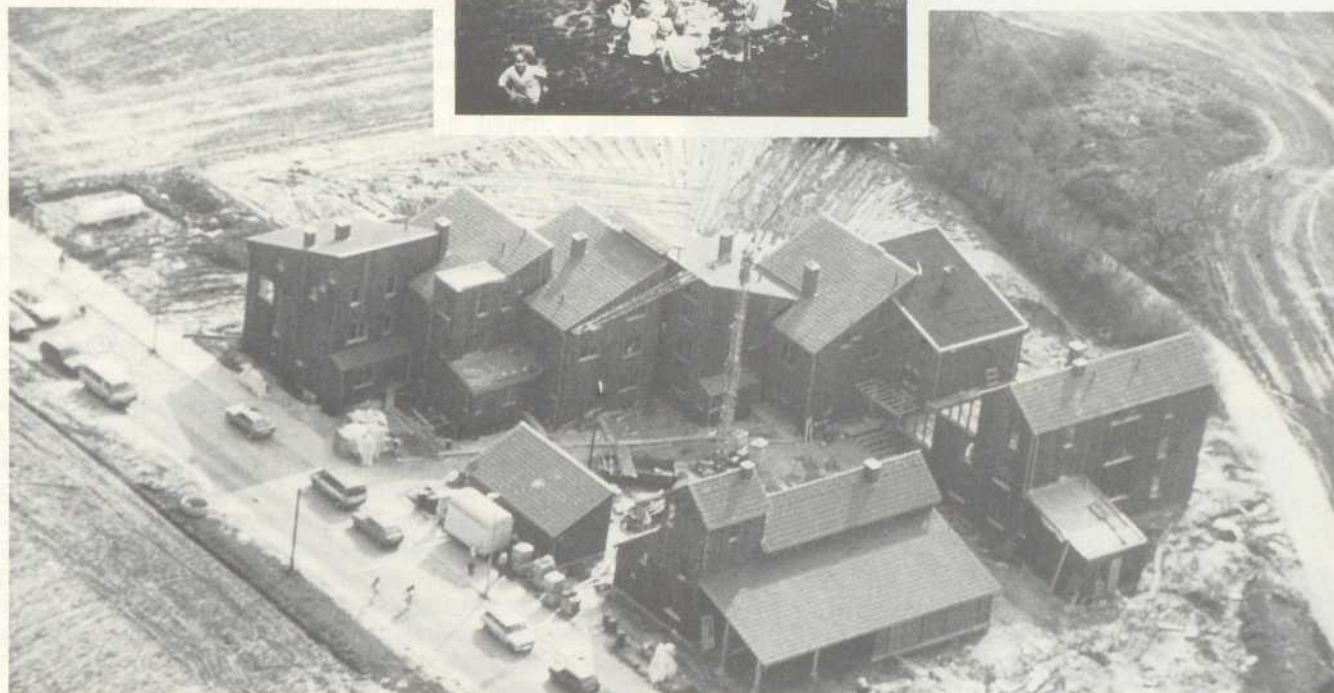


Foto März 1985 kurz vor Einzug aller 8 Familien mit 15 Kindern.

GEMEINSAM PLANEN UND BAUEN IN DER GRUPPE

ERFAHRUNGEN BEIM SELBSTHILFEPROJEKT HAUS-HEYDEN-HOF

Der Titel des folgenden Beitrags ist Programm. Er fordert zum gemeinsamen Planen und Bauen auf. Gemeinsam Planen und Bauen meint: Veränderung des Entwurfs- und Bauprozesses, Neubestimmung der Rollen von Architekt, Bauausführenden und „Bau-Herr“ und „-Frau“. Daß dieser Anspruch einlösbar ist, beweist das Projekt Haus-Heyden-Hof, daß es aber auch nicht ohne Friktionen durchzusetzen ist, zeigen die Auseinandersetzungen, die es um dieses Projekt gegeben hat und gibt. Unsere Aufgabe kann es hier nicht sein, Partei zu ergreifen, obgleich es uns dazu in den Fingern juckt, sondern nur die, die Konfliktpartner zu Wort kommen zu lassen, d.h. in traditionellen Begriffen, Bauherr und Architekt.

Wenn wir heute von Besuchern unseres Selbsthilfeprozesses in Holzbauweise nach den Gründen für das Gelingen gefragt werden, so wird in der Diskussion schnell deutlich, daß nicht bei der Schilderung einzelner Planungsphasen, Bauphasen oder beispielhafter konstruktiver Holzbaudetails stehengeblieben werden kann. Zum Beispiel ist die selbsthilfefreundliche und damit kostengünstige Holzständerbauweise nur ein, wenn auch wichtiger Faktor, der als Begründung hervorzuheben ist. Weiter wäre es verfälschend, den Erfolg des Projektes auch in architektonischer Hinsicht einzelnen Personen alleine zuzuschreiben, was deutlich wird, wenn man den Lernprozeß der Gruppe und den gemeinsamen Planungsprozeß betrachtet. Im Rahmen dieses Beitrages dürfte insbesondere die Entscheidung für eine Holzständerbauweise von Bedeutung sein: Wie ist dieser Prozeß verlaufen? Vor allem, welche gemeinsamen Motive und Zielsetzungen sind es gewesen, die bis in die heutige Wohnphase auch nach einer intensiven und stressreichen einjährigen Bauphase zu einem dauerhaften Vertrauen unter den Gruppenmitgliedern geführt hat? Ohne diese Grundvoraussetzung und das gegliückte Zusammenwirken der unterschiedlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und freien Zeit für Selbsthilfeleistungen der einzelnen Gruppenmitglieder, wäre ein ökologisches und zugleich kostengünstiges Bauen mit einer abwechslungsreichen Architektur kaum zustande gekommen.

Die ersten Ideen

Im Frühjahr 1982 bildete sich unter Bekannten und Freunden eine Gruppe von sieben Familien, von denen heute fünf im Haus-Heyden-Hof wohnen, die sich unter den noch nicht konkretisierten Zielsetzungen eines gemeinsamen Wohnens und Lebens zusammengefunden hatten. Die ersten Ideen, die von den Initiatoren des Projektes Gerd Pasch und den Architekten Lothar Jax und Heinz Hecht in die Gruppe eingebracht wurden und der Abklärung gemeinsamer Zielvorstellungen dienten, waren: Gemeinsames Planen und Bauen mit allen Beteiligten. Die eigentliche Grundidee war dabei nicht, sich ein eigenes Haus oder eine Wohnung zu bauen und damit Eigentum zu erwerben, sondern in einer Gruppe mit anderen Familien und Kindern zusammen zu leben, sich diese Nachbarschaft durch gemeinsames, eigenverantwortliches Handeln selbst zu schaffen. Neben den sozialen Aspekten waren uns andere ökologische Zielsetzungen von Anfang an ebenso wichtig wie eine gesunde, einfache, selbsthilfegerechte, verdichtete, kosten- und energiesparende Bauweise, Nutzgärten und Kleintierhaltung. Die individuellen und sozialen Ziele manifestierten sich in den Zielsetzungen einer Hofbebauung mit gemeinsamen Wohnbereichen sowie der Anforderung an die Anlage, individuelle Rückzugsmöglichkeiten über klar getrennte Wohneinheiten zuzulassen. Insbesondere dem letzten Aspekt kommt eine große Bedeutung zu, wenn man davon ausgeht, daß das Zusammenleben einer Gruppe erst gelernt werden muß und nicht per Beschluß herstellbar ist und zudem das Projekt aus dem aktuellen Kontext herausgelöst betrachtet und fragt, was in 20...30...40 Jahren sein wird.

Viel Überzeugungsarbeit oder die erste Hürde ist die Politik

Mit diesen Vorstellungen traten wir erstmalig offiziell im Frühjahr 1982 an Lokalpolitiker in Herzogenrath heran. Wir spannten unseren Argumentationsbogen von den positiven Erfahrungen früherer Siedlergenossenschaften der 20er und 30er Jahre bis hin zu neueren genossenschaftlich organisierten Selbsthilfeprozessen in der